

Inneres Aletschji: Schäfer finden weiteres totes Tier



900 Schafe verbringen diesen Sommer im Inneren Aletschji. Der Weg dahin ist lang und hart. Bild: zvg

Matthias Summermatter

Was lange als unwahrscheinlich galt, ist jetzt Tatsache: Der Wolf ist auf der Belalp. Die Schäfer mobilisieren sich.

Das Innere Aletschji ist die Sömmerungsalpe von vielen Natischer Schäfern. Das Gebiet ist weitläufig und abgeschieden. Die Alpe liegt hoch oben auf der Belalp, eingekesselt zwischen Oberaletsch- und Aletschgletscher. Um das Innere Aletschji zu erreichen, braucht es von der Bergstation der Luftseilbahn her einen stundenlangen Fussmarsch.

Bis zu 1000 Schafe verbringen den Sommer jeweils im Inneren Aletschji. Aktuell sind es 900. Die Burgerschaft Naters, sie organisiert die Sömmerung, setzt seit Sommer letzten Jahres auf die Dienste eines Hirten. Sie stellte ihm neben der Driesthütte noch eine mobile Unterkunft zur Verfügung, damit er die riesige Alpe einigermaßen überblicken kann.

Die Installation des Hirten war eine Vorsichtsmassnahme. Das Innere Aletschji galt wegen seiner Lage lange als «wolfssicheres» Gebiet. Kein einziger Riss ist aus dieser abgeschiedenen Region bekannt. Doch das war einmal.

Am Sonntag vor einer Woche entdeckte ein Wanderer ein gerissenes Schaf. Am Montag fand ein Schäfer ein zweites totes Tier. Und noch am selben Tag stiess der Hirte auf ein frisch gerissenes Schaf. Es lebte noch, musste aufgrund seiner Verletzungen aber erlegt werden. Die Rissmuster deuten bei allen Tieren laut Wildhütern eindeutig auf einen Wolf.

André Summermatter ist Burgerrat und in dieser Funktion verantwortlich für die Alp- und Forstwirtschaft. Er sagt: «Niemand hätte gedacht, dass es im Inneren Aletschji zu Wolfsrissen

kommt. Die Schäfer sind erstaunt und schockiert.» Für Summermatter ist die Situation surreal.

Die Burgerschaft hat die Schäfer unmittelbar nach den Rissen informiert. Zusammen haben sie das weitere Vorgehen besprochen. Der Hirt wurde sofort durch Sanner und Schäfer bei seiner Arbeit unterstützt. Eine weitere Massnahme war eine umfassende Suchaktion.

Am Donnerstag durchkämmten rund 15 Personen das Innere Aletschji. Summermatter sagt: «Der Hirt allein kann nicht jeden Quadratmeter ablaufen.» Schäfer, Sanner und Wildhut suchten gemeinsam mit dem Hirten intensiv nach weiteren gerissenen Tieren. Und sie fanden noch ein totes Schaf. Damit steigt die Risszahl auf vier.

Die Wildhut geht davon aus, dass dieses vierte Tier im selben Zeitraum gerissen wurde wie die ersten drei Schafe. Seither ist es ruhig im Inneren Aletschji. Die Schäfer hoffen, dass das so bleibt. Zurzeit wird das Alpgebiet durch den Hirten und zusätzliche Helfer intensiv überwacht. Die Situation wird fortlaufend analysiert. Burgerrat Summermatter sagt: «Der Zusammenhalt unter den Schäfern ist gross.» Noch hat keiner seine Tiere abgealpt.

Im Goms und am Simplon haben einige Schäfer ihre Tiere von den Alpen bereits abgezogen. Die Burgerschaft Naters und ihre Schäfer hoffen, einen vorzeitigen Abbruch der Sömmerung im Aletschji verhindern zu können. Das Ziel bleibt die optimale Bewirtschaftung der Alpe. Und der «Schäful».

So heisst das beliebte Schäferwochenende, das traditionell am letzten August-Wochenende auf dem Aletschbord beim Hotel Belalp stattfindet. Mit Musik, Speis und Trank wird die Rückkehr der Schafe gefeiert. Die Besitzer holen ihre Tiere wieder ab. Das imposante Schauspiel lockt zahlreiche Einheimische und Gäste an.